

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)**

244 (17.10.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585861)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küntringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, Gildale Almenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Botenlohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postlohn.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Für den Inseraten wird die 7-gelappte Zeilzeile oder deren Raum für die Inserenten in Küntringen-Büchsenmagazin und Umgebung, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerschindlich. Anzeigenliste 75 Pf.

50. Jahrgang.

Küntringen, Dienstag, den 17. Oktober 1916.

Nr. 244.

## Erbitterte Kämpfe bei Habeg

Erfolge in den Karpaten. Russisches Vorbereitungsfeuer in Wolhynien.

(M. Z. B.) Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern: Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und westlich von Courcellette und Bancourt, sowie an der Front Barleux—Blaincourt große Beschüsse erreichte. Heftige Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unseren Linien. An einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend des Vesuis wurde der Gegner abgewiesen. Die Franzosen griffen Barleux und Blaincourt an, sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefasst, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Blaincourt ist in unsere Hände.

Front des Kronprinzen: Zeitweise starkes Artilleriefeuer östlich der Maas. Deutlicher Kriegsschauplatz: An der Front westlich von Luz hielt die gesteigerte Geschützstätigkeit an, starke Artilleriefeuer, das sich auch auf die Front von Sinaula (am Strohob) und östlich von Gorodow erstreckte, leitete starke Angriffe ein, die getrennt auf das Waldgelände südlich von Satorcu und die Gegend von Zubnow beschränkt blieben und abgeblasen wurden sind. Auch zwischen den von Rühov und Nohatun nach Tarnopol führenden Bahnlagen und an der Karajowa wurde es lebhafter. In den Karpaten gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirilobab-Abchnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 440 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront erfolglose Kämpfe mit feindlichen Nachhuten. An den Grenzspitzen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung. Beiderseits des Szurdul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeblasen; von dem vorgehern besetzten Teil des Passes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wackeren unverändert. Mazedonische Front: Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir—Florina gezeichnet. Angriffsvorbereitung östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Gernabogen ohne Veränderung der Lage.

(M. Z. B.) Wien, 15. Oktober. Amlich wird verlautbart: Deutlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Habeg (Höping) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Ort erobert. — Südlich und östlich von Braila (Kronstadt) trat gestern keine wesentliche Veränderung ein. — Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nur mehr im Ghergus-Gebirge schmale Landstücke vom Feinde gehalten. Ostlich von Kirilobab gewonnen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß und brachten 3 russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südlich des Banter-Sattel wurde ein russischer Vorstoß abgeblasen. — In Wolhynien neuerliches Aufschwühen der russischen Kampfstätigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Lagern vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschützstätigkeit blieb im allgemeinen gering. — Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Soveran an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. — Westlich von Trent wurde ein feindlicher Normen im Luftkampf abgeblasen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Aus Albanien nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Döcker, Feldmarschallleutnant.

## Vom Seekrieg.

Verenkt.

(M. Z. B.) London, 15. Oktober. Nach einer Klondambelung ist der russische Dampfer Mercator (3827 Tonnen) verenkt worden.

## Aus dem Westen.

Der französische Bericht

(M. Z. B.) Paris, 15. Oktober. Heeresbericht vom 14. Oktober, nachmittags: Westlich der Somme machten die Franzosen Fortschritte in Richtung auf Epine-Roiffille. Südlich des Flusses unternahmen die Deutschen nach heftigen Speerfeuer einen nachfolgenden Angriff auf die französischen Stellungen bei Ablaincourt. Es gelang ihnen, einen Teil des Dorfes und Gräben nordöstlich davon wiederzugewinnen. Sie wurden aber durch einen unmittelbaren darauffolgenden Gegenangriff vollständig zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Flugdienst: Französische Flieger haben Rougier und Avesnil mit Bomben belegt. Rebel und Wolken beherrschten die Tätigkeit in der Luft und auf der ganzen Front.

Heeresbericht vom 14. Oktober, abends: Südlich der Somme machten wir zwei Angriffe, die gänzlich gelang. Der eine östlich des Bois-en-Santerre brachte uns auf einer Front von zwei Kilometern in den Besitz der ersten deutschen Linie. Der andere brachte den Wälder Genermont und die Zuckerfabrik (1800 Meter nordöstlich von Maincourt) in unsere Hand. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht. Bis jetzt wurden 800 unversehrte Gefangene, darunter 17 Offiziere, abgeführt. Auf der übrigen Front teilweise aussehendes Geschützfeuer.

Seigischer Bericht: Es ist nichts von Wichtigkeit zu melden.

Der englische Bericht.

(M. Z. B.) London, 15. Oktober. Heeresbericht vom 14. Oktober, nachmittags: Letzte Nacht führten wir zwei erfolgreiche Heeresfälle auf feindliche Gräben nordwestlich von Spenn und südwestlich von Duffuss aus.

Das Ergebnis der Luftkämpfe im Monat September.

(M. Z. B.) Berlin, 15. Oktober. Die Luftkämpfe an der Westfront haben im September einen alle bisherigen Vorgänge übertreffenden Umfang und eine bislang nicht erreichte Heftigkeit angenommen. Von französischer und englischer Seite war ein Massenaufgebot an Zahl und Güte

im Kampfgebiet der Somme zusammengezogen, demgegenüber auch auf unserer Seite starke Luftstreitkräfte eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Ueberlegenheit der Feinde an Zahl sind die beidseitigen heftigen Luftkämpfe, die sich fast überall über unserm, als auch über feindlichem Gebiet abspielten, bis zu unseren Grenzen entschieden worden, wie aus dem Heeresbericht vom 9. Oktober 1916 zu ersehen ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dem Gegner über seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge verloren gegangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß sich deutliche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wagten, flutia Lügen gestraft hat. Wie in den vorigen Monaten, wird auch diesmal die genaue Liste der Flugzeuge, die im Laufe des Monats September in unseren Besitz gelangt sind, in der Nordd. Allg. Itz. amtlich bekannt gegeben. Es sind dies 74 von den 129 Flugzeugen, die unsere Feinde im ganzen verloren haben, und zwar 21 französische und 53 englische.

## Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(M. Z. B.) Konstantinopel, 15. Oktober. Amlicher Heeresbericht vom 14. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel Schärmitzel auf unseren Gunsten. — Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Front in Galizien: Unsere Truppen unternahmen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober Heeresfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front, erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.

## Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(M. Z. B.) Rom, 15. Oktober. Heeresbericht vom 14. Okt.: An der Trentinofront Artilleriefeuer im Gebiete des Monte Pasubio. Auf dem Gipfel des Sanio haben wir in der Nacht zum 13. Oktober einen feindlichen Angriff abgewiesen gegen unsere Stellungen auf der Valle Mita (Höhe 2400) abgeblasen. Im oberen Pust-Tale heute Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Die unferne emiserie und letzte feindliche Vorstöße auf dem rühmlichsten Teil des Kleinen Kal in Rom. Im Abwärtste südlich von Giez haben unsere Truppen durch einen starken Beschuß nach Norden

zu die Befehung der Höhen von Sover bis zur Straße von San Pietro nach Probacina verweiligt. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten viele Waffen und vom Feinde zurückgelassenes Material. Auf dem Karzi war der Tag verhältnismäßig ruhig, was wir zur Befestigung der jüngst eroberten Stellungen ausgenutzt haben. Unsere Erkundungsabteilungen brachten etwa hundert Gefangene, die zum großen Teile verwundet waren, ein. — Unsere Flugzeuge haben feindliche Lager im Saganerthal mit Bomben besetzt und sind unversehrt zurückgekehrt. Am Abend der übliche Nachlauf feindlicher Flugzeuge nach dem ungeren Jonzo. Keine Opfer und kein Schaden.

## Von den Balkanfronten.

Heftige Kämpfe in Mazedonien.

(M. Z. B.) Sofia, 15. Oktober. Amlicher Heeresbericht vom 14. Oktober. Mazedonische Front: Keine Veränderung in der Lage. Zwischen dem Prepa-Gebirge und der Gerna lebhaftes Artilleriefeuer. An der Front im Gernabogen das übliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache feindliche Angriffe wurden abgeblasen. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober unternahm die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden von dem Dorfe Stevia, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Im Mogenitigetal schwache Artillerie-tätigkeit. Wir wiesen einen Angriff auf die Höhe Bahova leicht zurück. Auf beiden Seiten des Barbar (schwaches) zeitweiliges Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Plana Ruhe. An der Strumafont Gebirge zwischen Auffüllungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen. Die feindliche Flotte beschloß die Höhen bei Orfano.

Rumänische Front: Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrubda östlich der Eisenbahn Dobric-Mehidie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Rumänische Infanterie in Siebenbürgen.

(M. Z. B.) Berlin, 15. Oktober. Die Rührigkeiten über rumänische Infanterie in Siebenbürgen mehrten sich täglich. Rührigkeiten und Gewalttaten aller Art haben die rumänischen Truppen, geriet durch das böse Beispiel ihrer Offiziere, in großer Zahl begangen. Von den bisher festgestellten Eingefallen seien noch die folgenden wiedergegeben:

1. Bei Rischol Toff in Fogaras haben rumänische Offiziere drei Wochen lang, als er um Waghung bat, wurde der 75jährige Mann 14 Tage eingesperrt und mit Gefesseln bestraft.
2. In die Apotheke von Johann Gau drangen 14 rumänische Offiziere ein, brachen alles auf und raubten Waren im Werte von 30 000 Kronen.
3. Der Hauptmann Ghelescu erbrach den Weinstock und die Requirierrolle des Weinbauers Wolf in Fogaras und nahm Weine und Geld mit sich.
4. Wie auf dem israelitischen Friedhof von Fogaras heute noch zu sehen ist, wurden von rumänischen Soldaten die Gräber der reichen Spiritusfabrikanten aufgerissen, die Särge herausgeholt, geöffnet und nach Werfaden durchsucht.
5. Maria Affentini, eine siebenbürgische Rumänin, wurde in Fogaras von rumänischen Offizieren verhaftet, vergewaltigt und geschlagen, so daß sie noch heute Krücken beimwandern muß.
6. John Benafice Kato-Kreuz-Schmiedern wurden ihrer goldenen Krone beraubt, mit Gefesseln bestraft, dann, zum Teil ohnmächtig, weggeschleppt und nach Rumänien abtransportiert.
7. Eine Frau in Persana, die schrie, weil ihr künftliches Vieh ohne Begabung gestohlen wurde, verurteilte ein rumänischer Hauptmann zu 25 Jahren Gefängnis auf den Unterleib. Nach welcher Gefahrung verlor die Frau an den erlittenen Demütigungen.

## Die Lage in Griechenland.

Die Allierten befehen die Forts von Athen.

(M. Z. B.) Amsterdam 15. Oktober. Nach einer Heuter-Nachricht aus Athen haben die Allierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die die Stadt beherrschenden Forts besetzt.

## Die Erlösten.

Von Casalis.

Nur vor Beginn des italienischen Krieges haben, so wurde unlängst erzählt, ein paar erbitterte Studierende der Universität Florenz diskutiert. Sie waren alle nicht sehr von der Idee einer italienischen Intervention begeistert. Aber nachdenklich erklärte schließlich einer, daß man trotzdem nicht den Mut habe, die allgemeine Begeisterung zu dämpfen, da man doch immerhin, auch wenn man die Teilnahme Italiens am Krieg für ein nationales Unglück halte, zugeben müsse, daß nur für Italiens Krieg ein ethischer Grund mitzureden, daß nur er als Befreiungs- und Gründungskrieg angesehen werden kann. Es ist bezeichnend dafür, wie nahe die Propaganda des Treubenismus dem Volkswutweilchen gebracht, daß





ben mußte. Die Preise bewegten sich in einer Höhe, die doppelt so hoch und noch höher, wie die festgesetzten waren. Das Geschäft dreier Herren mochte aber diesen Höhen hinter der Front bald einen Einbruch durch die Rechnung...

Zur Preisermäßigung und Hofhaltung. Hofhaltung sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Preisermäßigung verwendet werden, da sie ein für menschl. Ernährung durchaus geeignetes, wohlsmekendes Öl enthalten.

Wittelschwan, 16. Oktober.

Lebensmittelversorgung. Heute und morgen verkauft die Stadtverwaltung wieder Tausende das Pfund zu 50 Pf. in früheren Kaufverträgen haben, Bismarckstr. 3. Es gibt Wohnort unserer Stadt, die machen zu dem Verkauf der süßen Tausende ein recht frohes Gesicht.

Die Ausgabe neuer Lebensmittelbescheinigungen für Haushaltungen erfolgt am Montag den 16. Oktober, vormittags, für den 2. Bezirk, nachmittags für den 1. Bezirk, am Dienstag den 17. Oktober, vormittags für den 4. Bezirk, nachmittags für den 3. Bezirk, am Mittwoch den 18. Oktober, vormittags für den 5. Bezirk in der Brotformverteilung.

Dem Schöffengericht. Der Richter D. aus Wilhelmshaven ist angefaßt, im August d. J. dem Wöhränder C., bei der, er als Soldat in Stellung war, 90 Mk. entwendet zu haben. Der Angefaßte gibt die Kat zu, er hat mit dem Gelde eine Reihe nach Bremen gemacht. Er ist schon wiederholt wegen Eigentumsverwehrs größere Freiheitsstrafen verbüßt hat, wird er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiheit es allerdings, das Gericht hält ihn aber für überführt, und verurteilt ihn zu 1 Woche Gefängnis. Wegen Hehlerei werden die Rentiere D. und E. in Rülfringen zu je 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Schüler F. in Rülfringen wird zur Post gelegt, 2 Fahrblätter entwendet zu haben. G. sitzt zu, ein Hund gestohlen zu haben, das andere will er vom großen Unbekannten, einem Matrosen, geschickt erhalten haben. Das Gericht hält in diesem letzteren Falle Hehlerei für vorliegend. Wegen Diebstahls und Hehlerei muß er auf 1 Woche ins Gefängnis. — Der Schüler E. hat als Lauffreie eines hiesigen Jagdgesellschafts dem 1. Oktober 7 Mk. entwendet. Er gesteht ein, kommt er mit einem Betweize davon. — Gegen die Händlerin M. aus Süderdewer ist ein Strafbefehl über 150 Mk. ergangen, weil sie im Mai d. J. für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise gefordert haben soll, die einen übermäßigen Gewinn enthielten.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus. Die Wiederholung der Sonntag Oper Der Wassenschied am Sonnabend abend fand wiederum der vollständig ausverkauften Saale statt. Der starke Besuch und der reiche Beifall bewiesen wohl am besten, daß die Leistungen des Theaters bei der Väterzeit voll anerkannt werden. Die Spielleitung hatte für die Rolle des Knappen Georg den Tenor S. S. von Hamburger Stadttheater kommen lassen. Der durch seine weiche, modulationenreiche Stimme und sein tiefgründiges Spiel sich reichen Beifall sicherte. Die Besetzung der übrigen Rollen war nicht verändert, jedoch wieder eine in allen Teilen gelungene Aufführung gebüßt werden konnte.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Montag und Dienstag die Letzte la gen. Ein hübsches Stück von Toni Amfoden und Eite Schwarz. — Die Inneausstattung des Theaters und der Wandelhalle ist ununterbrochen fertig gestellt und gewöhnlich einen gemütlichen Aufenthalt. (Siehe Anz.)

Aus aller Welt.

Halsche Brotmarken. Ein 39jähriger Maschinenmeister und eine 25jährige Einlegerin wurden überführt, in letzter Zeit in einer Druckerei in Nürnberg rechtswändig und ohne Willen des Geschäftsinhabers eine Anzahl Brotmarken hergestellt und verausgabt zu haben. Gegen beide wurde Anzeige erstattet.

Ein Hochstapler. Der Polizei gelang die Festnahme eines Hochstaplers, der in der Person eines 42jährigen Ingenieurs aus Dresden, der in den letzten 14 Tagen von Nürnberg aus umfangreiche Betrügereien mit gefälschten Parteipassbüchern verübte. Er landete diese Prozeduren am Bahnhof in Dortmund, Düsseldorf, Barmen, Wuppertal und Göttingen und ließ sich für höhere Beträge an eine von ihm aufgeworfene Adresse überweisen. In den Schwindler, der sich König nannte, waren bereits über 10.000 Mk. angeworfen worden, deren Ausfälligung durch seine Festnahme unterblieb.

Vom Mörder in Stube gefressen. Der 17jährige Müllerbursche Georg Krögel, in der Kuchmühle von Karl Raab in Lauterbrunn bei Gunglshausen (Wittelsch.) be-

schäftigt, wurde im Rührwerk als gräßlich verunstaltete Leiche aufgefunden.

Cholera in Japan. Die Cholera breitet sich in Japan und Korea in erschreckendem Maße aus. Nach den letzten Meldungen übersteigt die Zahl der Toten in Japan 2000, in Korea 300. Man hat jetzt aufgehört, regelmäßige amtliche Berichte über den Stand der Seuche zu veröffentlichen, um einer Panik in der Bevölkerung entgegenzuwirken, die allen Handel und öffentlichen Verkehr zu lähmen droht.

Neueste Nachrichten.

Deutsche U-Boote im Vörmere.

(W. Z. B.) Kopenhagen, 16. Oktober. Nach einer Meldung der National Tidende aus Werlaag (Hinnarke) kam gestern die Besetzung eines torpedierten englischen Dampfers an. Ferner wurde gestern in Tokio die 20. Mann starke Besatzung eines Handelsschiffes gerettet, der von einem deutschen U-Boot versenkt worden war.

(W. Z. B.) Berlin, 16. Oktober. Ueber die Besetzung der Kurmühle meliet der Befehl. Einzelheiten: Das erst kürzlich errichtete Telegraphenamt in Kurgardbronn und die drahtlose Station beannten bis auf die Kurgardbronn nieder. Die Gebäude der Kurgardbronn sind in Trümmer gesetzt. Eine Heizerkammer wurde versenkt, zwei englische Dampfer im Hafen beschädigt. Vorläufig hat der Verkehr mit Kurgardbronn völlig.

Von den türkischen Fronten.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 16. Oktober. Im amtlichen Bericht heißt es: Fronten in Galizien: Unsere Truppen unternehmen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober Überfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front, erbeuten eine Menge Waffen und zerstören feindliche Gräben.

Ferische Front: Drei Kavallerieverbände feindlicher Kavallerie, welche sich von allen Seiten Dörfer zu nähern versuchten, wurden abgewiesen.

Kaufasus-Front: Auf dem rechten Ufer der Scharmüel. Eine feindliche Abteilung, welche in diesen Tagen vorzubringen versuchte, wurde durch wirksamen Feuer zerstreut. Ein feindlicher Überfall auf einen Teil unserer Stellung am linken Ufer wurde durch Feuer aufhalten und durch Gegenangriffe zurückgewiesen. Auf diesem Ufer sind auch Zusammenstöße von Patrouillen vorgefallen für uns aus. — Ein wichtiges Ereignis von den anderen Fronten.

Ein bulgarischer Heereserfolg.

(W. Z. B.) Sofia, 16. Oktober. (Meldung des bulgar. Telegraphen.) Zum Jubeltritt Bulgariens in den europäischen Krieg hat Generalissimo Joffe einen Befehl erteilt. Nach dem Joffe auf die Vermeidung des Krieges für Bulgarien, auf das zu haben geschickter Verbien und dem Treuebruch und die unerhörten Verbrechen der Rumänen, erklärte Joffe: Wir werden mit aller Härte und der Macht unserer Verbündeten Rumänen den Unabsehlichen vertreiben und es uns möglich machen. Er schließt mit einem Ausdruck auf das siegreiche Ende des Krieges.

Wieder ein Serajewer Attentat geflohen. (W. Z. B.) Wien, 16. Oktober. Nach einer Mitteilung aus Serajewo ist vor einigen Tagen der wegen des Mordes auf den Herzog von Serbien Franz Ferdinand am lebensgefährlichen Herze verurteilte Kowac im Militärgefängnis von Schmelendorf geflohen.

Verluste

L. H. Wilhelmshaven. Wenn Sie im Besitze eines Mitglieds sind, haben Sie schuldrechtlich den Betrag vor den Personen, die keinen besitzen. Verleumdungen Sie sich beim Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur: Oscar Dänlich — Verlag von Paul G. u. P. — Rotationsdruck von Paul G. u. P. in Rülfringen.

Dieser eine Beilage.

Bekanntmachung.

Brotzulaufkarten für Jugendliche

An jugendliche Personen, welche in der Zeit vom 16. Oktober 1899 bis 15. Oktober 1904 geboren sind, gelangen Zulassungskarten von 50 Gramm für die Woche in den drei Kartenausgaben für die Ausgabe gegen Vorlage der Familienbescheinigung, der Geburtsbescheinigung und der Protokollkarte, und zwar an Bezugsberechtigte, deren Familienname mit dem Ausgabehinweis A bis F beginnt am Dienstag den 17. Oktober von G bis L am Mittwoch den 18. Oktober von M bis R am Donnerstag den 19. Oktober von S bis Z am Freitag den 20. Oktober

Soweit Berechtigte bereits eine Zulassungskarte als Schamerarbeiter besitzen erhalten sie keine weitere Zulassungskarte. Wer eine Zulassungskarte unter Vorlageung falscher Unterlagen erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, event. mit 1500 Mk. Geldstrafe bestraft. Rülfringen, den 8. Oktober 1916. [4714]

Stadtmagistrat.

Dr. Ruelen.

Bekanntmachung.

Petroleum.

Das Preisverhältnis muß darauf aufmerksam, daß bei den Kaufverträgen Petroleum in genügender Menge da ist und werden die Bezugsberechtigten aufgefordert, das ihnen zuzulassende Quantum jetzt abzunehmen, da die Händler sonst wegen der dreimaligen neuen Menge Schwierigkeiten haben. Rülfringen, den 16. Oktober 1916. [4010]

Kriegsverordnungsamt.

Erdarbeiter

für dauernd gesucht. 4009 Kähler, Baugegeschäft, Roonstr. 194.

Bekanntmachung.

Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß es ohne besondere Genehmigung verboten ist, Aufgrabungen und Pfahlaufbrüche in Straßen und auf Plätzen vorzunehmen. Inwiderhandlungen werden Strafen nach § 10, Oktober 1916. [4015]

Stadtmagistrat.

Dr. Ruelen.

Sonderkarte von Rumänien

und Nachbargebiete, Größe 55 x 80 cm Preis 70 Pf.

Sonderkarte vom weltl. Kriegsschauplatz

Preis 40 Pf. Expedition des Nordd. Volksblattes

Maurer, Zimmerer

und Maschinisten gesucht. Ludwig Lange, Deichstraße 8

Ordnentliche, wenn auch ältere Kutscher und Mitfahrer sofort gesucht.

Bavaria-Bräuerei, Wilhelmshaven, Roonstraße. 4008

Gemeinde Osterburg.

Kartoffelausgabe am Bahnhof Osterburg, an Eingekessene, die bei der Gemeinde Kartoffeln anfordern dürfen haben und augenblicklich seinen Betrag haben, Montag, den 16. Oktober 1916.

1. morgens von 9-12 Uhr für Einwohner, deren Namen mit A-R beginnt, 2. nachm. von 2-5 Uhr für Einwohner, deren Namen mit S-Z beginnt. Es wird bis zu 1 St. vorabgelegt.

Gewehre sind zu den angegebenen Zeiten in G. Hüllmanns Gasthaus gegen Vorlegung sämtlicher Brotkarten zu lösen. Rosenb. 3995

Täglich frische Seemuscheln

bei Grünmacher, Peterstr. 49. Dieselben gebe auch halbe und ganze Zentner messe ab.

Ordnlicher Gelangverein

sucht tüchtigen Dirigenten. Offerten bis Mittwoch den 18. d. M. an die Expedition S. Platzes erbeten. [4002]

Ein Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht. W. H. Hermann, Güterstr. 68. [4017]

Freiu. u. Kriegs-Feuerwehr Rülfringen Bezirk I. Dienstag, den 17. Oktober abends 8 Uhr: Übung.

Das Kommando. W. H. Röter. Möbel billig. Stühle, Schloß, u. Kücheneinrichtungen, ein. Silbergeschänke, Küchenschänke, Spiegelgeschänke, Schreibtische, Bettstoffs, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen m. Matr., usw. u. geb., empfindl. [1] Gera, Jankes, W. H. G. u. P., Querstr. 12, 1. Etz. Hier Str.

Volksküchen. Kellnerstraße u. Mühlentische Kollektiv, Friederichstr. Grenzstraße.

Schneer-Pulver

best. Bedarf für Soda 10 Pf. Wenzels Seitengehälte Marktstr. 55 Götterstr. 55

Allgemeiner Konjum-Berein für Gmde und Umgegend

4018 e. G. m. b. H. Am Montag, den 23. Oktober 1916, abends 8 1/2 Uhr: Ordentliche Jahres-General-Versammlung

im Klubhause bei Garris, im neuen Markt. Tages-Ordnung:

- 1. Geschäftsbericht und Bericht des Aufsichtsrats. 2. Genehmigung des Jahresberichts des Revolutionsberichts des Revolutionsberichts. 3. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitgliedern und Vertretern für die in 1917 abzuholdende des Krieges. 4. Beschlussefassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Revisionsbericht des Revolutionsberichts. 6. Anträge der Mitglieder nach § 20 des Statuts.

Zu zahlreichem Besuch dieser wichtigen Versammlung ladet ein Der Aufsichtsrat.

Geinrich Jahn, Vorsitzender.

**Bekanntmachung**  
 betreffend den Schiffverkehr im Befehlsbereich der Festungskommandantur Wilhelmshaven.  
 In Ergänzung der Verordnung vom 29. April 1916 betreffend den Schiffverkehr im Befehlsbereich der Festungskommandantur Wilhelmshaven ordne ich folgendes an:  
 Die in genannter Verordnung für Handelschiffe erlassenen Vorschriften gelten auch für alle anderen Fahrzeuge, die nicht zum Führen der Kriegsflagge berechtigt sind, wenn sie auf dem Ems-Jade-Kanal östlich des Emden Tief verkehren. [3998]  
 Wilhelmshaven, den 8. Oktober 1916.  
**Der Festungskommandant.**

**Bekanntmachung.**  
 Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit der Handel mit elektrisch hergestellten Ferro-Silizium (hochprozentig) in jeder Gestalt und Zusammenstellung verboten. Veräußerung und Lieferung von Ferro-Silizium ist nur zulässig an die Kriegsmetall-Aktion-Gesellschaft Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, ferner an die Eisenzentrale G. m. b. H., Berlin SW 11, Königgrüher Straße 97/99, sowie an solche Firmen, die sich durch ein schriftliches Abkommen mit der Kriegs-Metall-Aktion-Gesellschaft als von dieser mit dem Verkauf von Ferro-Silizium beauftragt, ausweisen können.  
 Hebertrugungen oder Aufforderungen oder Anzeigen zur Hebertragung dieses Verbot werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9b des Gesetzes über den Verleumdung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 813) mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. [3994]  
 Wilhelmshaven, den 14. Oktober 1916.  
**Der Festungskommandant.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Auszahlung der Gelder für die am 5. August d. J. abgelieferten Metallgegenstände erfolgt durch den Rechnungsführer des Amtsverb., Amtskontrollmeister Dauselberg, in Jever an den Bezirker bis zum 21. d. M. gegen Vorweisung der quittierten Anrechnungsscheine.  
 Der Bezirker des Amtsverwaltungsbezirks wird als zur Empfangnahme des Geldes berechtigt angesehen.  
 Jever, den 12. Oktober 1916 [3997]  
**Amtsverwalter des Amtsverbandes Jever.**  
 W. d. e.

**Geschäftsverlegung.**  
 Ich verlegte mein Geschäft nach **Wilhelmshavener Straße 22**  
 Straßenbahnhaltestelle Meyer Weg.  
**Schwitters**  
 Amtlicher Auktionator und königlicher Lotterei-Einnahmer.

**Bekanntmachung.**  
**Viehverwertungs-Verband für das Herzogtum Oldenburg.**  
 Der Vorstand des Viehverwertungsverbandes hat mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern bestimmt: [3996]  
 Die durch Bekanntmachung vom 15. Juni 1916 festgesetzten Höchstpreise für Rindvieh zur Schlachtung werden mit Wirkung von Sonnabend den 14. Oktober 1916 ab in allen Klassen um 5 M. für je 50 kg Lebendgewicht herabgesetzt.  
 Bei der Abnahme bei vor diesem Zeitpunkt durch Viehbesitzer angekauften Rindvieh gelangen die vorerwähnten Preise, die selbstverständlich die am 15. Juni 1916 festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten dürfen, zur Anwendung. Durch Verkürzung des Schlachtescheines bei der Abnahme ist der Beweis dafür zu erbringen, daß der Kauf vor dem 14. Oktober 1916 abgeschlossen worden ist. Eine weitere Herabsetzung der Preise findet vor dem 1. Juni 1917 nicht statt.  
 Oldenburg, den 13. Oktober 1916. **Denningh.**

**Volkstheater**  
 Montag und Dienstag geschlossen.  
 Mittwoch den 18. Oktbr., abends 8.15 Uhr  
 Neu! Erstaufführung! Neu!  
**Was werden die Leute fagen**  
 Ein lustiges Stück in 3 Akten.  
 Der Schläger der Spielzeit.  
 Kleines Aufführungsdreht.  
 Trotz erheblicher Mehrkosten vollständige Eintrittspreise. — Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 9 Uhr nur im Theater. [4013]

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Rühringen-Wilhelmshaven.  
 Dienstag den 17. Oktober, abends 8.30 Uhr  
 im Versammlungssaal Godevich  
**Mitglieder-Bersammlung**  
 Tagesordnung:  
**Unser Tarifvertrag.**  
 Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. [3993]  
**Die Ortsverwaltung.**

**Gemüse- und Obst-Ausstellung**  
 im Sitzungssaal des Rathauses an der Wilhelmshavener Straße  
**14. bis 17. Oktober cr.**  
 Geöffnet täglich von 3 bis 8 Uhr  
 Sonntags v. 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.  
 Eintritt frei! [3979]

**Jugendwehre Rühringen.**  
 1. Kompagnie: Dienstag 8.30 Uhr abends  
 2. Kompagnie: Donnerstag 8.30 Uhr abends  
 3. Kompagnie: Sonnabend 4 Uhr nachmittags  
 4. Kompagnie: Schanzens und Rorten in der Woche bei Runde abgeben.  
 1. bis 3. Kompagnie: Weltturner Mittwoch abends 9 Uhr Turnhalle Schützenhof. Rechte Vorübung und Visage für den Entkampf am Sonntag.  
 Rühringen, den 16. Oktober 1916. [4008]

**Ronsum- und Sparverein für Rühringen u. Umgeg.**  
 e. G. m. b. H., Rühringen.  
**Unsern Mitgliedern!**  
 Am Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. Oktober findet die **Auszahlung der Rückvergütung** in unseren sämtlichen Verteilungsstellen statt und zwar für die einzelnen Mitglieder nur in der Verteilungsstelle, wo Buch und Karten Anfang Juli abgegeben worden sind. Auch diejenigen Mitglieder, deren Rückvergütung noch zum Anteil zugeschrieben wird, wollen für Abholung der Bücher sorgen. Markengutungen sind vorzulegen.  
 Im großen Anhang zu vermerken, haben wir anzuordnen, daß am Dienstag nur die Mitglieder mit **geraden** Nummern, und am Mittwoch diejenigen mit **ungeraden** Nummern abgefertigt werden. [4001]  
**Der Vorstand.**

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.**  
 Dienstag, 17. Oktober, abends 8.15 Uhr:  
**Flachmann als Erzieher.**  
 Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.  
 Spielleitung: CURT BORN.  
 Sperrkarte 3.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.  
 Dutzendkarten Sperrkarte 27 M., Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.  
 Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Gökler- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Roonstr. [3990]

Dienstag, den 7. November 1916, abends 8.15 Uhr  
 im Konzerthaus Rühringen (Sieler)  
**Laura von Wolzogen**  
 Lieder zur Laute  
 Der Vorverkauf ist eröffnet bei Gebr. Ladewigs, Buchhandlung, Roonstr. u. Niemeyer, Zigarrengeschäft, Ecke Bismarck- u. Göklerstr.

**Auto Zentrale 1100**  
 Anruf  
**Hochzeiten, Kindtaufen**  
**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
 liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend den 14. Oktober erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel  
**August Siebels**  
 im blühenden Alter von 26 Jahren zu Sterling Illinois (Nordamerika) bei seinem Schwager A. Ideus und Frau, geb. Siebels, infolge eines Hirnleidens verstorben ist. Der Sterbetag war nicht angegeben. In tiefer Trauer  
 Rühringen, den 18. Oktober 1916  
**Joh. Siebels und Frau, geb. Reiners**  
 nebst Kindern und Angehörigen.  
 Ruhe sanft! [3999]

**Todes-Anzeige.**  
 Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzer, aber heftiger Krankheit an Lungen- und Rippenfellentzündung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Jakob Heidemann**  
 im Alter von fast 28 Jahren. Dieses bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige  
 Familie Heidemann, Westdamm  
 Familie Meyer, Cuxhaven  
 Familie Schmil, Sande. [4006]

**Nachruf!**  
 Am 8. Oktober 1916 starb plötzlich und unerwartet unser lieber Arbeitskollege, der  
**Schlosser**  
**Richard Glocke**  
 in seinem 46. Lebensjahre. Er war uns allen stets ein lieber Mitarbeiter. Sein Andenken wird in Ehren gehalten. [4010]  
 Seine Arbeitskollegen der Art.-Workstatt  
 Ressort II, Aussenbetrieb.

**Sozialdemokr. Wahlverein Emden.**  
**Nachruf!**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser treuer, langjähriger Parteigenosse,  
 Unteroffizier  
**Albert Wittkamm**  
 auf dem Schlachtfelde im Westen gefallen ist. Der Wahlverein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [3992]  
**Der Vorstand.**

**Adler**  
 Theater [3993]  
 Curt Offers Possen- und Operetten-Gesellschaft mit **Gustav Bertram** als Gast.  
**Heute** und folgende Tage, abends 8.30 Uhr:  
**Fräulein Kadett**  
 Posse in 3 Bildern von Jul. Winkelmann.

**Todes-Anzeige.**  
 Nachlangem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief Sonntag nacht mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel  
**Karl A. Günther**  
 im Alter von 57 Jahren. Dieses bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige  
 Rühringen, 16. Okt. 1916  
 Frau Katharina Günther geb. Werbes  
 nebst Kindern und Verwandten.  
 Die Beerdigung findet am 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Wildenburg aus statt. [4007]

**Todes-Anzeige.**  
 Am Sonnabend, den 14. d. M., abends 10 1/2 Uhr, verschied infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter  
**Agnetta Elisabeth Freese**  
 geb. Fried  
 im 82. Lebensjahre, was ich hiermit allen Bekannten pflichtschuldigst zur Anzeige bringe.  
 Jacob Freese, D. Freese und Frau nebst Tochter, J. Freese und Frau.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, am neuen Friedhof, Holsteinstr. 23, aus statt.

**Nachruf!**  
 Am Mittwoch, 11. Oktober, verstarb nach kurzem Leiden der  
 Schmied  
**Jakob Heidemann**  
 4003  
 Als aufrichtiger und treuer Mitarbeiter werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
 Die Beamten und Mitarbeiter des Autogebetriebes, Reijnt 11.



Jaurès über die elbisch-lithauische Frage und das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland.

Von Emil R. Loth:

Der Einfluss großer Männer wirkt weit über ihren Tod hinaus. Und so ist es erklärlich, wenn immer wieder...

Einleitend hob er hervor, daß die Arbeiterklasse „noch nicht selbstbewußt und stark genug ist, um jene feindlichen Mächte zurückzudrängen und neutral zu stellen“...

„Deshalb haben wir französischen Sozialisten, ohne daß uns je der Vorwurf gemacht werden könnte, daß wir unter Rechtsgefühl erniedrigt hätten, Verstand geleistet, grübelnd und für alle Zeiten, und was auch die weitestgehende Konjunktur des Weltfriedens mit sich bringe, wir haben Verstand geleistet auf jedes Vorhaben eines militärischen Nachrückzuges gegen Deutschland, auf jeden Gedanken einer sogenannten Revolution.“

\* Aus dem 28. der Sozialistischen Wochenzeitung Die Woche, Berlin 68, herausgegeben von Bernus. Jedes Heft 20 Pf.

\*\* Auch vom Vorwärts im Druck herausgegeben.

feinen Frieden für Europa. Das Interesse Frankreichs, das so für die demokratische Bewegung und das politische Erwachen der Arbeiterklasse so viel geleistet hat, kann nicht in einer anderen Richtung liegen, als in der Richtung, wo sich Demokratie und Arbeiterklasse auch entwickeln können.

Das klingt wesentlich anders als die Deklamationen der Renaudel und anderer Epigonen Jaurès in der Kammer, die u. a. die Unterdrückung des „Murets“ von 1871, d. h. die Zurückgabe Elbisch-Lithauens an Frankreich fordern, bevor an einen Frieden gedacht werden könne.

„Dies Land (Frankreich) hat zwar im Laufe seiner langen Geschichte manche Fehler begangen, hat von Rom dem Norden bis auf Ludwig den Vierten, und von letzterem bis auf Napoleon mehrfach früher als bei anderen Völkern begründete nationale Einheit mißbraucht und Nationen, die noch in zerstückeltem und unorganisiertem Zustand lebten, zu bergewaltigen und zu verlegen. Nur zu früh hat sich in ihm, auch während der Revolution, der reinen Begeisterung für Freiheit und Gerechtigkeit eine wüste Trunkenheit der Gewalt und des Sodomits beigemiselt.“

vorsichtigkeit und Unfähigkeit des napoleonischen Despotismus zu büßen, an dem es selbst Schuld getragen, dessen Opfer es aber auch geworden ist.“

Sie ist nichts von der finsternen Auffassung zu spüren, wonach die Hauptursachen des bösen Schicksals Frankreichs nicht in Frieden leben lassen, sondern ziemlich durchsichtig läßt sich daraus die Ängstlichkeit Jaurès erkennen, daß der Mißbrauch der nationalen Einheit Frankreichs, um andere Völker, die noch in zerstückeltem und unorganisiertem Zustand lebten, zu bergewaltigen, seine schweren Schatten auch auf das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland geworfen habe.

„Es bezeichnet für unsere beiderseitigen Völker eine schwere Niederlage aller idealen Bestrebungen, daß vor 35 Jahren wir einzig und allein durch den Krieg zur Einheit gelangten konnten. So erscheinen wir voreinander ohne einseitigen Zümel und ohne Annäherung. Wir werden die Erinnerung an das Vergangene nur festhalten, um miteinander einen Eid abzulegen, daß wir jedem Gedanken des Hasses und Mißtrauens entsagen wollen, daß wir alle von ganzem Herzen bestrebt sein wollen, den dauernden Frieden zwischen Frankreich und Deutschland zu begründen.“

Von dem französisch-russischen Bündnis behauptete Jaurès, daß ihm zu nächst keine offensive Bedeutung innezuwohnen habe. „Wäre ihm diese Bedeutung erhalten geblieben, wäre es nicht durch unsere führenden Klassen entleert und herabgemindert worden, so hätten wir diesem Bündnis, bei aller Verschiedenheit der beiderseitigen Verfassungen, keine entwürdigende Gründe entgegenzustellen gehabt.“

Dann argumentierte Jaurès weiter: Die Meinung fast aller Franzosen sei dahingegangen, daß die Verbände Frankreichs mit Rußland, England und Italien nicht dazu dienen dürften, Deutschland umringen und umzingeln zu wollen durch ein System kongenitraler Allianzen, die gegen daselbe gerichtet gewesen.“

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Eßlunds.

13

Der Garten lag still und ruhig, die Nacht war finster und kalt; am fernem Horizont türmten sich immer mehr Wälder auf und der Herbstwind frisch klagend durch die dürren Blätter. Ein die und das schwach funkelnde Sternchen, wenig auf der fernem Weide lodernde Hirtenfeuer verbreiteten ein schwaches zweifelhafte Licht. Fernes Hundebell und der Wiberball eines bei einem der Feuer gelangenen Liebes unterbrachen die Stille. Bis in dem Graben, nicht weit von der von den beiden zum Überwachen gewählten Stelle, ein Mann sich erhob. Ein breiter Hut und ein großer Schopel verbergen Gesicht und Busch des Unbekannten, der nach dem Liebes horchte und, nachdem er sich von keinem Meinsien überzeugt hatte, vorsichtig aus dem Graben stieg und eilig auf ein der Feuer zuschritt. — „Tengelst und deine Tochter traten eben in ihr beschreibendes Haus ein. Tengelnst sagte, nachdem er von seiner Tochter ins Haus geführt worden, Hut und Stiefel beiseite und fragte gut gekannt: „Welches ist die Witte, deren Gewährung ich, bevor ich ins Haus trat, geloben mußte?“ Frau Elisabeth ging zu sprechen an, sie hätte nur der Tochter wegen eingewilligt, Wilhelmine oder sogar noch, als suchte sie nach Worten, ihre Bitte vorzutragen. „Werde ich das Geheimnis denn nicht erlösen?“ logte der Notar endlich ungeduldig. „Eine Liebelist hat sie doch nicht begangen?“ „O nein, Vater, aber du verprüdest mir, nicht böse zu werden.“ „Nur ob ich ein Torann wäre! Seit wann fürchtest du dich vor deinem Vater?“ „Wie wird sich deine Tochter vor dir fürchten; selbe ich, so wirst du vergeben. Aber gebude dich nur ein Post

Minuten, bald sollst du alles erfahren. Es war, wie du mußt, Gekrümmung im Dorfe und darum bleibst du von dem Jammer weg, den du nicht abstellen konntest. Wir aber haben alles, wie sie dem Nachbar die Stube weatrieben, uns gegenüber bei Karlos die Betten nahmen, der armen Frau Peter, die ihre Eier auf einem Gelz zur Stadt brachte, haben sie Hüner und Giel genommen und als der Sohn der Karlos das Bett seiner Mutter nicht weatragen lassen wollte, prügelten sie ihn und schleppten ihn abendun zum Stubhändler, morgen soll er ins Gefängnis genommen werden. Als wir dies alles haben und hörten,“ logte Wilhelmine, sich die Augen trodnen, „weinten wir bitterlich. Die Mutter logte wohl, daß das Geseh die Steuer vorschreibe, aber ich dachte, wenn du nach Hause kommen würdest, konntest du in den zwei dicken Büchern, darin du so oft bist, wohl ein Geseh finden, welches gebietet, den Armen, welche ohne ihr Verdienen nichts zahlen können, nicht alles wegzunehmen.“

„Du bist im Irrtum, mein liebes Kind, ein solches Geseh findest du nicht in den zwei dicken Büchern. Die Nation hat zu einem solchen Gesehe seit achthundert Jahren noch keine Zeit gehabt.“ „Dann,“ logte Wilhelmine, „wird gemiß sein Segen auf diesen Gesehen sein; aber wie Gott es will; können wir nichts ändern, lo besteht uns doch die Religion, lo viel als möglich zu helfen. Ich hab deshalb die Mutter und ging zu Karlos hinüber. Reich sind wir nicht, aber Gott gab uns doch lo viel, daß wir dieses mit rechtshaffenen Leuten teilen können.“ „Du tatest recht, meine Tochter,“ logte Tengelnst, dem Tränen ins Auge trocken, „Gott wird dich dafür belohnen, auch ich habe im Geseh gelebt und werde jetzt, da mir Gott zum Wohlstand verholten, auch meine Tür den Armen nicht verholten.“ „So dachte auch ich,“ logte Frau Elisabeth, ihres Mannes Hand drückend, „und deshalb hab ich das Mädchen hinüber geben.“ „Ach kind,“ logte Wilhelmine, „das ganze Geseh in

Verweigerung. Der Hausherr schaute in den leeren Stall, die Frau ging händerringend auf und ab und immer wieder den Sohn, die kleinen Kinder weinten mit der Mutter, ob sie gleich das Geseh nicht verstanden. Im Zimmer lagen zerbrochene Stühle und zerstücktes Stroh, alles sah aus, als ob ein Feind gelümmert hätte. Die Nachbarn vermehrten nur die Vermirrung. „Ach tröste die Mutter und verprüd ihr, der Prediger würde wegen ihres Sohnes mit dem Bißgepel reden, daß dieser nicht ins Komitatshaus käme; des liegt ihr am meisten am Herzen, weil die, welche im Komitatshaus waren, nur als Räuber zurückkommen.“ „Wir Armen,“ logte die Karlos, „helfen uns gegenseitig, ein Nachbar gibt mir Bettzeug, der andere Brot und ein dritter Geld und Gott hilft uns vielleicht wieder. Der Herr Geldweorene Senibosch, der von meinem Manne um Pfingsten zwei Pferde gekauft hat, ist uns das Geld noch schuldig, gälten wir es, lo wäre es nie lo weit gekommen. Aber wir werden wegen der Steuer neidüdet und dort, wo wir etwas zu heuern haben, verlogt man uns Gerechtigkeit. Kommt aber die Restauration, lo geh ich zum Obergespan, der hat bei der letzten Restauration mehreren, denen der Herr Oberbaurichter Ruano etwas schuldig war, zu ihrem Geseh verholten.“ „G,“ logte die alte Frau Ristof, „auch geht es noch gut, Jonas wird frei, wie das gnädige Fräulein logt, und dann werden, und ihr seid ein rechtshaffenes Weib, was wird aber die arme Biola anfangen. Sie sagt zum Steuben front, neben ihr steht die Witte, und der Steubelster behält, jeden freitanznehmen, der dem Geseh nahe käme, denn dies seien Gesellen des Räubers Biola. Und Biolone war im Geseh, hebes Mädchen, wer kann dafür, daß ihr Mann ein Räuber wurde? Komme das Fräulein dort helfen, lo würde es Gott sagen.“ „Ich fragte nun weiter und hörte, daß die Christhaft Biolas, weil er Räuber geworden, immer mehr zu Grunde gange, Vieh- und Wirtschaftsgüter habe man ihm Raust, heute als Schwabenerlog die Einrichtung genommen, während sie verlassene frange Frau mit ihren Kindern in der tiefsten Not sei. Nun dachte ich, ich würde doch nicht für Biolas

Münzen ein System herausstellen, mit dem Zwof, Deutsch-land fähiglich zu isolieren?

Diese dumme Meinung wurde hat sich leider erfüllt. Kurz vor seiner Ernennung dürfte er noch seinen eigenen Worten erkennen: „Frankreich ist das Spielzeug Rußlands.“

**Aus dem Lande.**

**Weitere Ergebnisse der Landtagswahl.**

Im Fürstentum Birkenfeld sind die bisherigen Abgeordneten Hug für Oberheim, Dör für Jbar und die Abgeordneten Hartong, Henn und Wöhr für die ländlichen Wahlkreise wiedergewählt worden.

Sie sind noch ohne genaues Bericht über die Wahlvorgänge, doch scheint die Wahlordnung der Parteien von den Wählern gehalten worden zu sein und haben Quertreterei und Stimmensplitterungen nicht stattgefunden.

Anders scheint es im Fürstentum Lütke gewesen zu sein. Im Kreis Schwarmatz-Kenfeld-Stodfeld wurden die bisherigen Abgeordneten, die beiden Parteigenossen Bull und Fid wiedergewählt. Hier wollte der frühere liberale Landtagsabgeordnete für Gutin seine Kandidatur betreiben, es wurde ihm aber von der Parteileitung im Herzogtum abgewinkt und die Bedingung des Wahlkommens zur Billigt gemacht.

Weil hier nun kein Mandatsbündel nicht gestellt werden konnte, suchte er das liberale Mandat im Nordkreis Culin-Malente zu bekommen. Dem bisherigen Abgeordneten Bauunternehmer Steenbo soll die Ausführung des Mandats etwas schwer. Er war daher bereit, zurückzutreten. Diefen Umstand legte Hof auszunutzen, und trat in den Reihen der fortschrittlichen Wähler stellen nun Hof auf, der sich am leichtesten Wähler verkaufen konnte. Ein anderer Teil der fortschrittlichen Wähler wollten von der Kandidatur zurücktreten, nicht Hof, sondern der bisherigen Abgeordneten Steenbo, der einen Bericht auf die Wählerausstellung gar nicht ausgesprochen habe, wieder zu wählen.

Die Aufforderung, die im Anzeiger für das Fürstentum Lütke erschien, lautete wie folgt:

**Wähler der Fortschrittlichen Volkspartei!**

**Wacht euch nicht überumpeln!**

Der bisherige Kandidat St. Steenbo hat nicht etwa die Kandidatur niedergelassen. In der letzten Parteiversammlung hat Herr Lehrer Hof sich aufstellen und durch seine mitgebrachten Anhänger wählen lassen. Weil die meisten Mitglieder, die Steenbo bei der letzten Wahl mit gewählt haben, lieber im freien stehen und absolut nicht mit der bisherigen Kandidatur einverstanden sind, haben die Wähler die Pflicht, den bisherigen Landtagsabgeordneten Steenbo wiederzuwählen. Das sind wir den Feldtruppen schuldig und das ist Baratrie. Herr Hof hat den Wunsch geäußert, durch und schreibe dafür Steenbo.

Das Wahlergebnis brachte dann am andern Tage die Ueberzeugung, daß Steenbo mit 615 Stimmen gewählt wurde, während Hof mit 516 Stimmen in der Urne blieb. Der andere bisherige Abgeordnete, der Senator von Leberow wurde mit 1050 Stimmen wiedergewählt.

**Strassammer.**

**o. Oldenburg, 15. Oktober.**

Der seit etwa einem halben Jahre im Armenhaus zu Schortens untergebrachtene aus Cüpprahen stammende 66 Jahre alte Herrmann W. wurden eine Reihe von Diebstählen zur Last gelegt. Auch soll sie eine Mitarbeiterin des Armenhauses von fast 71 Jahren mit einem Stod fürwärtlich mißhandelt haben. Die Angeklagte ist ungenügend zurechnungsfähig, leidet an einer für sie günstigen Weise zu erklären. Sie wird zu 2 Jahren Zuchthaus und 6 Wochen Haft verurteilt und sofort bestraft. Inoffiziell bezogen hat sie der aus Schwaben gebürtige

Spielgelehrin gehalten werden und ließ mich hinführen. Die Arme kann man zu nicht so ohne Hilfe lassen.

„Du hast recht, liebe Wilhelmine,“ sagte der Notar, die Wangen seiner Tochter streichend.

„Aber,“ fuhr Wilhelmine fort, „die Not bei Karlos war nichts im Vergleich zu jener, die ich jetzt füh. Schon von fern hörte ich unheimlichen Ärm. Der Stublrücker hatte nämlich Rechtzeit erhalten, doch Biola heute nach die Seinigen beladen wolle und drei Goldstücken befohlen, verfiel auf Biola aufzukommen. Diese ließen niemand aus dem Hause, damit der Räuber ihre Anwesenheit nicht erjähre, was aber ziemlich überflüssig war, da man ihr Geschrei, wie ich sagte, schon von weitem hörte. Das Haus war ganz leer, und die Ofenbank vor alles, was vom früheren Wohlstande übrig geblieben, weil sie von Rehm und unbemüht war. Darauf hatten die Goldstücken ihre Beirfrage gestellt und als ich hineintrat, kam mir der Korporal entgegen, welcher schon einigemal mit Briefen bei uns gewesen war, erkannte mich und fragte nach meinem Befinden. Als ich sagte, ich kame, um bei der Kranken nachzusehen, bemerkte er, es sei schade um die Waise, denn sie sei wohl schon gestorben. Dies, meinte er, sei ihr wohl zu wünschen, da sie sonst morgen der Galgen zur Witwe werden würde und nach mehr Leben, von keinen Ramroben mit rohem Geschloßer aufgenommenen Leben führte er mich zur Kranken. Da hat sie, nur eine kleine Waise still zu sein und trat in die kleine finstere Kammer, in der ich erst nach einiger Zeit etwas sah. Die Franke Frau lag auf verfaultem Stroch, den Schlingen im Arm und schielte, der lebensfähige mich erkennende Anabe schmiegte sich an mich und ersöhnte in kindlicher Weise das ganze Unheil. Die vor drei Tagen erkrankte Mutter hatte damals noch ein Bett, aber heute früh befohl der Oberstüblicher, hundertundfünfzig Gulden zu zahlen. Die Frau hatte kein Geld und konnte daher nichts bezugehen. Da fana der Stublrücker schnelllich zu suchen an, ließ alles, selbst das Bett, auf dem die Mutter lag, wegtragen, vor mit eigener Hand die alle Duptaf zum Hause hinaus und befohl den drei Gou-

Schmid T. in Varel an einem 13jährigen Schmalbäcken. Die Straffammer verhängt über ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Das Dienstmädchen S. aus Warendorf hat aus einem, den Warendorfern zu zeitweiliger Lohnarbeit zur Verfügung gestellten Geschäfte des Landmanns Genschen in Gooßelberg bei Osnabrück einen Spardopf mit 80 Pf. entwendet. Als die Beschuldigte angeklagt war, gab sie die Angeklagte aus Rücksicht auf die Zeit, was die Angeklagte allerdings nicht gemacht haben will. Des Urteils lautet auf 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis. Für den Fall der Zuwiderhandlung soll Strafzahlung bestrafung werden.

Der 18jährige, in Wülshofen geborene Jüngling Johann L. war dem Erziehungsanstalt zu Juss bei Dötlingen entlaufen, kam nach Oldenburg und hielt dort aus der Lebensweise eines an der Auswanderung befindlichen Gefängnis 130 Mark. Er wurde in Oldenburg verhaftet und sollte nach te Juss zurückgebracht werden. Unterwegs entkam er wieder, gelangte nach Elmendorf und erntete einer dortigen Lebensweise 130 Mark. Zu bereits vorbestrafte viel verprechende Jüngling wird zu 6 Wochen Gefängnis unter Ausschluß der bedingten Begnadigung verurteilt.

**Varel.** Der Warden im Hühnerstall. Einem Landmann in Winkfel sind von einem Warden oder Alts nicht weniger als 70 Hühner gestohlen worden.

**Oldenburg.** Die Einwirkung des Krieges auf die Schulinder. Die Oberkassabehörde hat eine Umfrage bei den Schulen des Landes gehalten über die Einwirkung des Krieges und der veränderten Ernährung auf die Leistungen der Kinder in den Mittel- und höheren Schulen durchschnittlich nicht vermindert. Nur im Jahre 1914 nach Ausbruch des Krieges waren die Leistungen in Folge der Aufregungen, die der Krieg verursacht, geringer. Bei den Volksschulen dagegen tritt ein Nachlassen der Leistungen mehr und mehr deutlicher hervor. Die Ursache liegt hier vor allen in der veränderten Ernährung. Hier in Oldenburg ist die Stadtverwaltung bestraft dieser Wirkung durch Verabreichung eines Milchbrotts, eines warmen Mittagsessens und guter Fußbekleidung entgegenzuwirken.

**Freigabe der Tauschbarkeiten?** Durch die Oldenburg Wähler geht eine Notiz, nach welcher die seit dem Beginn des Krieges eingestellten öffentlichen Tauschbarkeiten wieder freigegeben werden sollten, allerdings nur in beschränkter Umfang. Die Einnahmen sollten für die Kriegshilfe Verwendung finden. Wir glauben nicht daran, denn die meisten Fälle in den Städten sind von Soldaten besetzt.

**Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters.** Dienstag den 17. Oktober, abends 8 Uhr, zum letzten Male: Rigoletto. Donnerstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr: Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in 4 Akten von Grillparzer. — Freitag den 20. Oktober, abends 8 Uhr: Die seltsame Frau. Lustspiel in 3 Akten von Brechtel und Stein. — Sonntag den 22. Oktober, abends 7 Uhr. (Freitag haben keine Günstigkeit.) Zum ersten Male. Neuhoff: Jung muß man sein. Operette in 3 Akten von Reipziger u. Urban, Musik von Gilbert.

**Korbenham.** Kartoffelverforgung. Der Stadtmagistrat macht bekannt, diejenigen Einwohner, welche die Kartoffeln für den Winterbedarf besaßt haben, werden gebeten, dieselben gegen Verlieferung des Viehungsweines baldmöglichst zum Abtransport abgeben zu lassen.

**Glefeld.** Eine Werkstatt. Es hat sich eine Werkzeugschmiede gebildet, mit dem Sitz in Glefeld, die hier eine Werkstätte errichtet wird. Auf dieser sollen zunächst kleinere Schiffe gebaut und Reparaturen ausgeführt werden. Sie soll an der Gunte liegen und wird vom Staate für ein Gelände angekauft. Wie es scheint, ist an dem Unternehmern Bremisches und Stadt-Oldenburg Kapital beteiligt. Demnenhorst und der Direktor der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Mürken, genannt. Das Grundkapital beträgt 500 000 Mark.

**Gerichte Strafe.** Vom Stöffengericht Glefeld erhielten zwei Landwirte, einer aus Reuendorf, der andere aus Oldendorf, empfindliche Strafen auswärts wegen einer ganz gewöhnlichen Kamerer, die sie sich bei der Lieferung von Vieh an die Gerechtigkeit verweigerten zu kommen ließen. Sie hatten den ihnen dafür aufkommenden ohnehin

außerhalb hohen Preis dadurch erhöht, daß sie den mit der Übernahme dieses betrauten Personen die weitestlich folgenden Angaben machten, ihre Tiere hätten von der Weide bis zur Berlabette einen Weg von über 8 Kilometern zurückgelegt, um dadurch dem üblichen Abzug von 5 Prozent zu entgehen. Sie haben sich dadurch um Beträge von 78 Mark bzw. 126 Mark bereichert. Wegen dieses, besonders in der jetzigen Zeit unbilligen und selbstmitleidigen, die allgemeinen Interessen schädlichen Verhaltens“ erkannte das Gericht auf je eine Woche Gefängnis und 300 bzw. 500 Mark Geldstrafe.

**Guben.** Um zur Milderung der Fettknappheit beizutragen, werden die Hüher der ostfriesischen Küste aufgefordert, möglichst viel tranthaltige Getreide, Körner und Sechunde, zu fangen. Der Preisausgleich für Gete und Gette in Berlin zahlt für jeden Zümmler oder Sechund im Mindestgewicht von 15 Kilogramm eine Prämie von 10 Pf., außerdem für jedes Kilogramm Gewicht 50 Pf., sowie 5 Pf. für die Haut. Die gefangenen Tiere sind gegen Beschuldigung abzuliefern bei der freiwilligen Kriegshilfe Guben.

Die Vernehmung der Schafherden wird jetzt lebhaft gefördert. Der Manzel an Fleisch und Wolle drängt dazu. Man erwartet, daß im nächsten Jahre mehrere tausend Lämmer mehr zur Welt kommen als im letzten Friedensjahre. Der Landwirtschaftliche Hauptverein zahlt für jedes der Lust zugeworfene Schafmann eine Prämie von 8 Pf.

**Aus aller Welt.**

**Zu den Polener Getreidebeschwerden.** Die Deutsche Tageszeitung weiß zu melden: Der verhaftete Polener Getreidegroßhändler Leopold Angewandten hat in einem Monat bei seinen Getreidebesuchen nach Leipzig eine Million Mark verdient. Die für seine Haftentlohnung angebotene Bürgschaft in Höhe von 100 000 Mk. ist abgelehnt worden. Ein Leipziger Kaufmann weist auf die Angelegenheit ebenfalls hin und verhaftet worden, ebenso noch ein aus Polen stammender Kaufmann in Leipzig.

**Urkundenfälschung.** Die Strafkammer zu Bochum verurteilte eine Ehefrau aus Recklinghausen, die aus einer Lebensmittel-Kaufmanns-Firma in Barmen über bereits empfangene Kartoffeln ausbricht hatte, um sich eine größere Menge Kartoffeln zu sichern, als ihr zuzulassen, zu der geringsten zuzulassen Strafe von einer Woche Gefängnis. Das Gericht brachte im Urteilstener zum Ausdruck, daß eine derartige Handlung eine gemeinlichste Urkundenfälschung darstelle. Das Reichsgericht (siehe fortgesetzt auf dem Standpunkt, daß die betreffende Person sich durch denartige Urkundenfälschungen einen Vorteil gegenüber anderen, zum Warenbesitz berechtigten Personen sichern, also in gewisser Beziehung einen Warengeheimnis erzielen wollte.

**Zwei Frauen verbrannt.** Wie das Solab. Volksbl. meldet, sind bei kleinen Lütke Schenckens bei Rauen eine große Bauernhütte niedergebrannt. Auch die Kirche wurde von den Flammen ergriffen und Turm, Glocken und Dachstuhl vernichtet. Zwei Frauen sind verbrannt.

**Literarisches.**

Soeben ist im Verlage von Hoffmann und Campe der Schilling erschienen, der neuerliche Kaiser Friedrichs für das Jahr 1917. Dieser Kalender hat trotz der nachfolgenden Zeit seines Erscheinens bereits in allen deutschen Niederlassungen eine nach wie nach zunehmende Bekanntheit gefunden. Wenn auch in gewöhnlicher Artigkeit mit mancherlei Schwierigkeiten bei der Bearbeitung zu rechnen war, so ist es doch dem Verlag und dem herausgebenden Schillinghause gelungen, wie schon ein höchstiges Durchblättern erkennen läßt, klarheit und künstlerisch Wertvolles zu bieten. Dichtung und Prosaführung haben durch die niederländische Heimat von der besten im Süden bis nach den nördlichen Grenzen im Norden. In mancherlei Weise sind die Einträge und Sitzungen weitergegeben, die der große Weltkrieg umwirft. Bedeutige Kunstwerke zu Gedichten von Hermann Böns und anderen Zeitgenossen erhöhen den Wert dieses Hauskalenders. Der Preis beträgt 60 Pf. (und 1 Mark für die Ausgabe).

**Schwaier**

Dienstag den 17. Oktober, vorm 4 20, nachm. 4 50 Uhr

durch Pflicht und Eid gedungen, ihn zu fangen, als Wenn ich schäudere ich davor zurück, es zu tun.“

„L. das kannst du nicht lieber Vater,“ hüfferte Wilhelmine, ihren Vater bestrohend.

„Der Tausch ist nicht, so werde ich aus dem Dienste gefost, der Gesandte den Räubern genannt und wir werden dann wieder betteln gehen.“

„Mein Vater, eine gute Tat kann Gott nicht bestrafen,“ sagte Wilhelmine vertrauensvoll, obgleich weinend.

„Gott nicht, aber die Menschen tun dies zuweilen. Weine nicht, Kind! Biebstahl sind dies nur Vermutungen, überdies kann nichts mehr geändert werden.“

„Aber du wirst mir nicht,“ schluchzte Wilhelmine. „Konnte ich mir denken, daß ich zu einem solchen Unheil Anlaß geben würde!“

„Dir können!“ rief der Alte, seine Tochter aus Dera drückend, „Bist du nicht meine einmalige, geliebte Tochter, die Freude meines Alters, mein Himmel, die schönste Erinnerung meiner Bergangenheit!“

„Aber,“ sagte das Mädchen weinend, „wenn Biola kommt, um das, was du gelost, alles gefischt?“

„Er kommt nicht,“ tröstete der Vater, der ein Königreich gegeben hätte, wenn seine Bergangenheit nicht in Erfüllung gegangen wären, und wenn er sie nicht ausgesprochen hätte, „und kame er auch, vielleicht erfährt es niemand, ich bin immer noch unnothiger Bergangenheit. Du kannst nicht bolter, wäre ich zu Hause gewesen und hätte die Not der Frau gesehen, ich hätte sie auch ins Haus genommen.“ Und das Mädchen auf die Stirne küßend leste er hinzu: „Trotzdem deine Tränen, du hast recht getan. Geht zu der Kranken, ich eile zu Vordern, der sich auf Anordnungen auf verhält.“

Und eilig ging der Alte, um seine Tränen zu verbergen, und während der Frauen sich an das Bett der Kranken setzten, schalt er sich selbst über seine Weisheit und die Tränen, die er vergoß und die, die dem Wanne nicht anstehend, eigentlich nur Weibern erlaubt seien.

(Fortsetzung folgt.)